

ästelten Baues der Pflanze sind die durchscheinenden seidigen Röhren besonders im Sonnenschein leicht zu sehen. Es ist aber schwierig, der sehr flüchtigen Raupe habhaft zu werden, da sie sich schon bei der geringsten Erschütterung in ihre Schlupfwinkel an der Erde zurückzieht.

Bei der Zucht ergeben sich Schwierigkeiten. Die im Freien einzeln lebenden Raupen vertragen offenbar in der Gefangenschaft keine Störung durch Artgenossen. Eine weitere Schwierigkeit besteht auch in der Frischhaltung des Futters.

Die Verpuppung findet in einem sehr lockeren, etwa 18 bis 20 mm langen, ovalen Erdgespinnst statt. Die Puppenruhe beträgt etwa drei Wochen.

Die erzielten Imagines ändern etwas in der Deutlichkeit der Zeichnung, mehr noch in der Tönung der Vorderflügelgrundfarbe von hell aschgrau bis hellrosa ab.

Cervicella ist auf Grund ihrer bis jetzt bekanntgewordenen Verbreitung — Kleinasien (Akshehir, Coll. Mus. Wien), Dalmatien (Ragusa, Coll. Mus. Wien), Ungarn (Budapest, Coll. Mus. Wien), Niederösterreich (Mödling und Baden, Coll. Mus. Wien), Mähren (Mohelno, Povolný in Sborn. Vys. Šk. Zem. Brno, 1948/D 34, p.10)— als eine südöstliche Art anzusehen; ihr derzeit westlichster Verbreitungspunkt ist nunmehr das Trentino. Die Verbreitung der *cervicella* scheint sich demnach nicht mit jener ihrer Futterpflanze zu decken, die nach Hegi (Ill. Flora von Mitteleuropa, V/2, p.1134) von Nordspanien mit Einstrahlungen in den westlichen Teil des mitteleuropäischen Florengebietes (Südirland, Südwestengland, Frankreich, Luxemburg, Südwestdeutschland, West- und Süd-schweiz) über den westlichen und mittleren Balkan bis nach Bithynien (Boissier) reicht.

Anschrift des Verfassers: Linz a. d. Donau, Donatusgasse 4.

Pieris napi L. und bryoniae O., neue confluens-Formen.

Von Ing. Hans Kautz, Seewalchen.

1. Ab. nov. *fasciata* Kautz.

Von Herrn Lehrer Theo Busch aus Niederadenau in Deutschland, dem ich für sein Entgegenkommen bestens danke, erhielt ich mehrere zitronengelb gefärbte mod. *hibernica* Schmidt-Falter aus der berühmten Zucht des Engländers Head, extrem gezeichnete Formen, Ergebnisse der letzten Zuchtjahre 1945 bzw. 1946. Ein Teil der Falter fällt besonders dadurch auf, daß die Flügel von einer dunklen, recht breiten Prämarginallbinde durchzogen sind.

Es überrascht mich eigentlich nicht, daß unter den von Head reinrassig gezüchteten mod. *hibernica* Schmidt-Faltern auch solche

Zeichnungsabarten vorkommen. Denn Head hat nach jahrzehntelangen Bemühungen schließlich durch künstliche Auslese erreicht, daß die *napi*-Erbmasse, die derzeit nur weiß gefärbte Falter hervorbringt, rückgebildet wurde in eine Erbmasse, wie sie wohl vor vielen Jahrtausenden bestanden hat und damals nur *napi*-Falter mit gelber Grundfarbe zeugen konnte; damals waren die *napi*-Falter aber auch viel ausgedehnter gezeichnet, durch das Vorhandensein einer Submarginalbinde ausgezeichnet. Da halte ich es für selbstverständlich, daß die Zucht nicht nur Falter mit gelber Grundfarbe, sondern auch solche mit einer Submarginalbinde ergeben mußte.

Diese Falter sind dadurch besonders ausgezeichnet, daß sich auf den Vorderflügeln eine dunkle, ungefähr 3 mm breite, parallel zum Saum verlaufende Binde befindet, die dadurch entsteht, daß die beiden kräftig entwickelten Diskalflecke und ein dritter im dunklen Apikalfleck stehender Fleck (vergleiche die ab. *super-maculata* Müll.) brückenartig durch bald breitere bald schmalere Stege miteinander verbunden sind. Diese bogenförmige Binde setzt sich auch auf die Hinterflügel fort; sie ist, an den Vorderrandfleck anschließend oft auch in Flecke aufgelöst, die in den Zellen 5, 4 und 3 stehen. Abgebildet ist ein solcher Falter in der Arbeit Ryzkas „*Pieris napi* L., subsp. *britannica* Vty., mod. *hibernica* Schmidt“ in der Wiener Entomologischen Rundschau, 2. Jahrg., Nr. 2, Seite 34/35 auf Tafel 3, Fig. 1. Diese so interessante Rückschlagsform benenne ich

ab. *fasciata* m.

Fast alle diese Falter haben die *confluens*-Zeichnung auch auf der Unterseite der Vorderflügel sehr scharf ausgeprägt, sie gehören zu der von mir bereits beschriebenen ab. *subtus-confluens*.

2. Männchen mit *confluens*-Zeichnung.

Unter den von Busch erhaltenen *hibernica* Schmidt-Faltern befindet sich auch ein Männchen mit zwei Diskalflecken, die durch einen breiten Steg untereinander und auch mit dem Apikalfleck verbunden sind. Ryzka besitzt ebenfalls ein solches Männchen, er hat es in der bereits erwähnten Rundschau auf Tafel 3, Fig. 3 abgebildet. Vielleicht hat auch Herr Studienrat Gerhard Hesselbarth, (13) Diepholz/Hann., Hindenburgstraße 13, solche Falter gezüchtet, denn er schrieb mir, daß er *hibernica*-Männchen mit weiblicher Zeichnung mehrfach gezogen hat, allerdings nur in der Sommergeneration. Da die ab. ♂ *bimaculata* Schima auch in der ersten Generation festgestellt wurde, dürfte die von Hesselbarth erwähnte Form auch in dieser Generation vorkommen.

Ich erachte es nicht für notwendig, diese Falter eigens zu benennen, weil wir für die männlichen *confluens*-Formen die für die Weibchen bereits geschaffenen Namen bedenkenlos verwenden können.

3. Subsp. *bryoniae bryoniae* O. aus dem Höllengebirge.

Herr Baumeister Neschner aus Wien, ein bekannter *napi-bryoniae*-Spezialist und Züchter, hat einbrütige *P. bryoniae* O.-Falter aus dem Höllengebirge gezüchtet. Auffallend bei dieser Zucht ist, daß nur wenige ♂♂ auf der Unterseite der Hinterflügel normal, das ist schwefelgelb, gefärbt sind; von den 42 geschlüpften ♂♂ sind 33 Stück, das sind 80 % unterseits weiß gefärbt, sie sind also die meist recht seltene ab. ♂ *subtalba* Schima.

Ich möchte die Aufmerksamkeit der oberösterreichischen Entomologen auf diese Feststellung lenken. Es ist möglich, daß nur eine einmalige zufällige Erscheinung vorliegt, es kann sich aber auch um eine die Höllengebirgrasse kennzeichnende Eigenschaft handeln; ich vermute, daß letzteres der Fall sein dürfte.

Hochalpine *bryoniae*-Falter fliegen in Oberösterreich auch im Toten Gebirge und im Dachsteingebiet, es wäre interessant zu ermitteln, wie die in diesen beiden Gebieten fliegenden ♂♂ unterseits gefärbt sind.

Schließlich ist noch eine besondere Rarität bemerkenswert, ein *subtalba*-♂ aus derselben Zucht, das auf der Unterseite der Vorderflügel die *confluens*-Zeichnung aufweist, es ist dies also ein Falter der ab. *subtus-confluens* Kautz.

Anschrift des Verfassers: Seewalchen am Attersee 199, Oberösterreich.

Aus dem Leben von *Semioscopis anella* Hb. (Lepidoptera, Gelechiidae).

Von Karl Burmann, Innsbruck.

Gerade im Vorfrühling hat man Zeit und Muße und kann den wenigen fliegenden Lepidopterenarten mehr Augenmerk zuwenden.

Wenn die ersten Lebewesen sich in die warme Vorfrühlingssonne wagen und sich an den schneefreien Stellen um die Bäume oder an den Stämmen selbst sonnen, entwickelt sich bereits ein zarter Kleinfalter, *Semioscopis anella* Hb.

Es ist wohl die bei uns am zeitigsten im Frühjahr schlüpfende Mikrolepidopterenart. Die nach meinen bisherigen Nordtiroler Beobachtungen aufgezeichneten Flugzeiten liegen zwischen dem 25. Februar und dem 8. April.

Semioscopis avellanella Hb. hat wohl auch einen sehr frühen Flugbeginn, aber ich konnte die ersten Männchen dieser Art alljährlich immer erst einige Tage nach den ersten Tieren von *anella* erbeuten. Die dritte bei uns vorkommende Art, *strigulana* F., fliegt noch etwas später (11. 3.—1. 4.). Die Flugzeiten aller drei *Semioscopis*-Arten sind ja äußerst kurz. Die Weibchen erscheinen meist erst, wenn die Männchen zum Großteile schon abgeflogen sind.

Im letzten Drittel des Monats Februar schlüpfen bereits die ersten Männchen der verhältnismäßig großen und schönen *anella*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Kautz Hans

Artikel/Article: [Pieris napi L. und bryoniae O., neue confluens-Formen. 25-27](#)